

Schöfnersmühle; eingepfarrt ist noch das Dorf Kursdorf, eine kleine halbe Stunde südöstlich von der Stadt mit der Roberts- und der Kleinmühle; kirchliches Filial ist das dicht an der Stadt westlich gelegene Dorf Saasa. Die Einwohnerzahl beträgt jetzt mit den Mühlen 11345; Zanneck hat 325, Kursdorf

304 und Saasa 370 Einwohner. Im Jahre 1800 gab es in der Stadt 3761 Einwohner, 1848: 5043, 1900: 8824, 1910: 10749. Der Flächeninhalt der Stadt und Flur beträgt rund 1348 Hektar oder etwa $13\frac{1}{2}$ Quadratkilometer; Zanneck hat 144, Saasa 596, Kursdorf 397 Hektar.

II. Geschichtliches

Ob der Name Eisenberg von Eisen herkommt oder nur bildlich gemeint ist oder zusammenhängt mit einem deutschen Ritter Iso, der zur Zeit des Vordrängens der Deutschen gegen die Slaven, also in unserer Gegend um 1100, dem von ihm gegründeten Flecken seinen Namen gab, läßt sich nicht sicher angeben. Die ältesten Formen des Namens sind: Isenberg, Ysenberg, Isenberch. Eine Grafschaft Eisenberg mit den Farben blau-weiß im Wapen ist nicht historisch; aber ein sich nach der Stadt nennendes Burgmannengeschlecht gab es von etwa der zweiten Hälfte des 12. bis ins

15. Jahrhundert. Kunigunde von Eisenberg wurde die zweite Gemahlin des meißnischen Markgrafen Albrechts des Entarteten (bald nach 1270), nachdem er die erste verstoßen hatte.

Urkundlich wird Eisenberg zuerst erwähnt im Jahre 1190. Aus einer Urkunde von 1219 erfahren wir, daß es schon damals eine Altstadt und eine Neustadt gab; erstere lag auf der mäßigen Erhöhung, wo jetzt die Raempfesche Fabrik ist; sie soll um 1470 durch einen Brand bis auf 15 Häuser zerstört worden sein. Hier stand auch die älteste Pfarrkirche der Stadt, zu



DAS SCHLOSS

St. Nikolaus, deren Grundmauern vor kurzem aufgefunden worden sind. Nach und nach zogen die Bewohner der Altstadt, die wohl mehrmals keinen rechten Schutz gegen Feinde bot, in die Neustadt und deren Vorstadt, und die dort liegenden Steine wurden in der Neustadt verwendet; der Name Altstadt ist heute als Straßename an eine andere Stelle gewandert. Die Altstadt wurde nach 1171 von dem meißnischen Markgrafen Otto dem Reichen mit Mauern umgeben; sie hatte wohl als an der Westgrenze gelegene Stadt des wettinischen Gebietes für die Mark-

grafen besondere Bedeutung, die öfter auch in ihr ihren Aufenthalt nahmen, so Dietrich der Bedrängte, Albrecht der Entartete und besonders Friedrich der Freidige. Im Süden der Stadt aber, auf höher gelegener Stelle, war eine Burg erbaut worden und um sie die gleichfalls ummauerte Neustadt entstanden; von diesen Mauern sind noch geringe Reste vorhanden. Dieser Neustadt verlieh Markgraf Albrecht 1274 das Schultheißenamt über die Stadt mit den Grenzen des Weichbildes der alten Stadt. Da um 1100 in unserer Gegend Wiprecht von Groitzsch, der